

Das Zentrum für Friedenskultur (ZfK) Siegen: Im Zweifel gegen Israel.

Auch in diesem Jahr ist das *Zentrum für Friedenskultur* (ZfK) Mitunterzeichner des Aufrufs zum Roten 1. Mai in Siegen und bekommt im Rahmen der Veranstaltung entsprechend Redezeit für ein Grußwort eingeräumt. Wir fragen uns: Wieso eigentlich?

Im Juni 2010 warb das ZfK mit einer unsäglichen Karikatur zu einer Kundgebung anlässlich der Stürmung der Gaza Freedom Flotilla durch die israelische Marine kurz zuvor. Diese Karikatur zeigt eine Krake mit der Davidfahne auf der Stirn. Die Krake umklammert ein Schiff, das klar als Mavi Marmara, das Flaggschiff der Gaza Freedom Flotilla, zu erkennen ist und droht es in die Tiefe zu reißen. Das Bild des Juden/Judenstaates als Krake ist ein altes, doch stets wiederkehrendes antisemitisches Motiv. Es steht für jene sinistere und übermächtige Bedrohung, die im Wahn der Antisemiten von den Juden ausgeht oder eben hier, vom Staat Israel. Damit an der Bösartigkeit Israels kein Zweifel entsteht, wurde der Davidstern der israelischen Flagge in dieser Karikatur noch durch das Hakenkreuz ausgetauscht. Passend zu diesem, den Tatbestand der Volksverhetzung klar erfüllenden Motiv, wurde auf der Kundgebung dann gefordert, *„dass Israel, wenn es wirklich aus der Geschichte lernen will, nicht die Methoden der Nazis nachahmen darf“*.

Aus einer Verschiebung des Täter-Opfer-Koordinationssystems entsteht der sekundäre Antisemitismus: Die Opfer von gestern sind die Täter von heute. Oder, um Henryk M. Broders berühmt gewordenes Bonmot zu zitieren: Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nie verzeihen. Es geht nicht um die viel eingeforderte Kritik am Staat Israel, die man *„ja wohl noch“* tätigen dürfe, vielmehr geht es um die absolute Delegitimierung der Existenz eines jüdischen Staates. Im antisemitischen Wahn darf nicht sein, dass dieses Symbol jüdischer Selbstbemächtigung existiert.

Die Karikatur wurde vom ZfK mitnichten entfernt – man übte sich auch nicht in „Schadensbegrenzung“. Man trat offensiv für die Symbolik ein und entfachte einen weit über Siegen hinausgehenden Richtungstreit in der Linkspartei, der im faktischen Ausschluss einiger ZfK-Mitarbeiter aus dieser Partei gipfelte. Diese Auseinandersetzung stellt nur einen Höhepunkt in der von Antiamerikanismus, antisemitisch aufgeladenem Antizionismus und krudester Kuschelpädagogik „gegen rechts“ (inklusive nettem Kaffeeklatsch mit der NPD) reichen Geschichte dieses Ladens dar.

Als der Staat Israel 1948 gegründet wurde, gab es zum ersten Mal in der Geschichte einen modernen Staat, der bereit war, allen vom Antisemitismus bedrohten Menschen Schutz zu gewähren. Die Notwendigkeit eines solchen Schutzraumes war seit den Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung in Osteuropa im späten 19. Jahrhundert von der zionistischen Bewegung wie der jüdischen Arbeiterbewegung erkannt worden, spätestens nach dem unvorstellbaren Grauen des Holocaust evident.

Wie manifest die antisemitische Bedrohung war, zeigte sich in der Reaktion der arabischen Staaten auf die Gründung Israels: Ägypten, der Irak, Transjordanien, Syrien, Saudi-Arabien und der Libanon erklärten dem jungen Staat den Krieg. Im Zuge dieses Krieges und in den Folgejahren wurden hunderttausende Menschen, Araber wie Juden, zu Flüchtlingen. Der Großteil der arabischen Flüchtlinge sollte von da an staatenlos bleiben, da bis heute alle arabischen Staaten (mit Ausnahme Jordaniens) den fortan Palästinensern genannten Menschen die Einbürgerung verwehren.

Auch heute noch existiert die konkrete antisemitische Bedrohung. Allen voran das iranische Regime um Ahmadinedschad hat wiederholt angedroht, Israel von der Landkarte zu tilgen. Zugleich bemüht sich der Iran um atomare Massenvernichtungswaffen – eine existenzielle Bedrohung für die Bewohner Israels. Wie weit das Recht auf Selbstverteidigung in Anbetracht einer realen Gefahr ausgelegt werden kann, demonstrierte der israelische Regierungschef Begin 1981, als die israelische Luftwaffe den irakischen Atomreaktor Osirak zerstörte. An dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass Israel, wie jeder andere moderne demokratische Staat auch, immer eine diplomatische Lösung bevorzugt, wenn diese sich bietet, scheint leider immer noch notwendig.

Dennoch ist es für Günter Grass der Staat Israel, der nicht nur den Frieden im Nahen Osten sondern gleich den ganzen *„ohnehin brüchigen Weltfrieden“* gefährdet. Deutschlands, in der Waffen-SS gestähltes, moralisches Gewissen erklärt Israel den Frieden. Obgleich Grass Worte in deutschen Feuilletons und an deutschen Stammtischen common sense sind, ging eine derart deutliche Äußerung dann doch selbst den reaktionärsten Vertretern der deutschen Ideologie zu weit. Von Wolf Biermann bis Guido Westerwelle versteht man sich auf geschicktere Hiebe und diplomatischere Anspielungen: „absurd“, „keine Spielwiese für Polemik“, „literarische Todsünde“, „vergleichbar mit einer Morddrohung“ urteilte man über Grass „Gedicht“.

Applaus gab es allerdings. Lobende Worte, Beifall, Zustimmung. Wo? Von wem? Vom Iran. Von der NPD. Und? Richtig! Vom Zentrum für Friedenskultur. Dort konnte man in den letzten Tagen im Schaufenster lesen: *„Günter Grass hat Recht! Frieden in Nahost!“*

Wer diesen Frieden gefährdet ist klar: Israel. Das Ressentiment ist ungebrochen.

Gegen jeden Antisemitismus!

Linke Liste (LiLi) Siegen.